

DISPATCH

CLASSIFICATION

S E C R E T

CLASSIFICATION SYMBOL AND NO.

ECOL-9861

TO Chief, Munich Liaison Base
INFO COS, [] Chief, EE
FROM Chief of Station, Germany
SUBJECT Operational/UPHILL
Max Merten
ACTION REQUIRED For your information

HEADQUARTERS FILE NO.

201-

DATE

9 January 1961

RE: "43-S" -- (CHECK "X" ONE)

 MARKED FOR INDEXING NO INDEXING REQUIREDINDEXING CAN BE JUDGED
BY QUALIFIED HQ. DESK ONLY

REFERENCE(S)

Forwarded herewith is a copy of an article from the 7 January 1961 issue of the Frankfurter Rundschau concerning preliminary proceedings which have been filed against State Secretary Hans Globke, based on evidence given by Dr. Max Merten.

Approved: []

Attachment: Article h/w

Distribution:

2 - NIB w/att
2 - [] w/att
2 - EE w/att

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2006

BEST AVAILABLE COPY

Griechenland-Sorgen der „Grauen Eminenz“

Staatssekretär Dr. Globke: Ich habe Eichmann nur flüchtig gekannt

Von Volker Hoffmann

Im Zimmer 205 (Neubau) des Frankfurter Justizgebäudes saßen sich am Freitagvormittag die Journalisten, die „Blickins“ in die Hand. Die Reporter drängten sich vor hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Merten, zu verhören, seit wann und aus welchem Grund bei seiner Behörde unter dem Aktenzeichen IAR 26/60 (GSTA) ein Vorermittlungsverfahren gegen den umstrittenen Hüter des Bundeskanzleramtes, Staatssekretär Hans Globke, eingeleitet sei. Nach reichlich dreimonatiger Verhörsitzung hatte eine knappe Vier-Zellen-Notsitz der Hamburger SPD-Zeitung „Echo“ zunächst die gerade mit einem Anti-Globke-Vorladung beschäftigte DDR-Nachrichtenagentur ADN und kurz darauf auch die in der Bundesrepublik ansässigen Nachrichtenagenturen auf den Plan gerufen. Hessens Generalstaatsanwalt hüßte sich den Journalisten gegenüber jedoch

die Autoren des damaligen Kriegsverwaltungsrates und heutigen Rechtsanwaltes in Berlin Dr. Max Merten. Er schob die Fragen zurück. Am 4. März 1959 hatte ein griechisches Militärgericht (Rechtsanwalt Merten) nach zweijähriger Untersuchungshaft zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt. Durch einen Zufall waren die Griechen des von ihnen den Kriegsverbrechen beschuldigten Merten abhängig geworden. Bonn intervenierte in diesem Fall nicht, weshalb der bereits im Oktober 1959 wieder freigesagte ehemalige Schmalspur-Offizier aus Saloniki noch heute behauptet, „Man ließ mich fallen, weil einige Mitbeteiligten hofften, dann ihre Ruhe zu haben.“ Was Merten damit sagten will, lässt sich in der Hamburger „Echo“-Serie so:

„... Februar 1943. Auf dem kleinen Bahnhof Saloniki trifft ein Zug ein, der nicht im Fahr-

plan steht. Es bringt den SS-Führer Ewald-Weilceren und seinen Adjutanten Alois Eickelberg mit. Sie sind in einem Sonderkommando des SS-heimatverbund 200 Sudetendeutsche angehörten. Ihre Aufgabe lautet, die von Eichmann befohlene Deportierung der 60.000 Juden in Saloniki vorzunehmen.“

Eichmann wußte der Hamburger Zeitung von seiner Befreiung 30.000 der bedrohten Juden nach Palästina in Sicherheit bringen zu lassen, zu berichten. Als der SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann von diesen Plänen hörte, habe er ihn nach Berlin zitiert. Eichmann habe mich „Wie viel?“ darauf ich: „Na, rund 30.000.“ Eichmann: „Nehmen Sie 20.000. Hauptsache, wir sind die los.“ Nach Mertens Darstellung suchte Eichmann im Reichsinnenministerium bei Dr. Hans Globke Rückendeckung für diese Sonderaktion. So hat sich Eichmann am Telefon in meiner Gegenwart gegenüber Globke für das Leben von 20.000 Juden stark gemacht. Umsonst.

Diese Darstellung ließ den früheren Ministerialrat im Reichsinnenministerium, Kommentator der Nürnberger Rassengesetze und heutiger Staatssekretär nicht unkorrigiert auf sich sitzen. Er bestritt zwar nicht seinerzeit einen Anrufer des Dr. Willy Eickelberg wegen Einführung der Nürnberger Gesetze in Griechenland erhalten zu haben. Eickelberg hatte sich an mich über nicht auf den zuständigen Referenten oder Vorgesetzten — heides bin ich nicht verwandt — sondern an den Kollegen gewandt, der wie in manchen anderen einschlägigen Fällen auch hier vielleicht einen Anwalt aufzeigen konnte. Eichmann habe sich nicht in einer Verhandlung einmal Rückung geschenkt, aber habe ich ihm doch wider alle Übertreibung zu tun genagt. Die Behauptung Eichmann habe sich mit mir telefonisch wegen einer Ausstezung von Juden aus Saloniki nach Palästina über Verbindung gesetzt ist somit jedenfalls falsch.

Während des Taktierter Vorermittlungsverfahrens schon seit Anfang 1960 läuft und ansehnend nur schleppend vorankommt, betriebe die Bonner Staatsanwaltschaft den Strafprozeß Globke gegen Unbekannt mit. Dieser verlor Merten zum Jahresende 1961 und 29. Dezember alle Stundenlang die Zeugen und protokollierte die vorläufige Aussage von 40 Seiten. Gegenstand der Ermittlungen sind dabei die im Hamburger „Echo“ und zum Teil im „Spiegel“ abgedruckten Griechenland-Passagen. Um seine Darstellungen zu beweisen, verlangt Dr. Merten die Gegenüberstellung mit dem früheren Oberlandesgerichtspräsidenten Reichsfürstministeriums, dem Ministerialrat im Reichsinnenministerium, dem Referenten Dienststellenleiter Max Maierleiter. Wie Günther und Max Maierleiter in Dritten Reihen der Geschäftskarte mit dem Titel „Wenn Eichmann ausgetauscht ist“ steht, kann sich nun nicht mehr unterscheiden, zu wenigenen muss zuerst der Name geschrieben werden. Kommt nun ein Blatt aus dem Archiv, auf dem steht: „Hiermit wird bestätigt, daß der Name Max Maierleiter auf dem Blatt vom 29. Dezember 1961 geschrieben ist.“

Das Geburtstagsgeschenk des Bundeskanzlers an den Staatssekretär Globke (rechts).

In Schweigen. Er teilte auch nicht mit, was Bonn durchdrückte, daß das Bundeskanzleramt auf eine Klärung verschiedener gegen den Staatssekretär gerichteter Vorwürfe drängte, und die „Graue Eminenz vom Rhein“ Dr. Hans Globke, inzwischen einen Strafantrag bei Bonner Staatsanwaltschaft gegen „Unbekannt“ stellte.

Bei dem vom Bonner Staatsanwalt kommenden Ermittlungsverfahren Az. 8.1.6/25/30 geht es um Vorwürfe, die dem Hintermann des Kampfes im September vorangegangen waren. „Der Spiegel“ gemacht worden waren, um Gehilfen eines Staatssekretärs mit dem Titel „Wenn Eichmann ausgetauscht ist“ auf die Hamburger Straße und unter Maßnahmen deutscher Besatzungsherrschaften in Griechenland Amt zu üben. Und

BEST AVAILABLE COPY